

Christian Hönig



## **Ist Österreichs Bankenmarkt „overbanked“?**

Ausgehend von der einleitenden Problemstellung wird untersucht, ob der österreichische Bankenmarkt im internationalen Vergleich als "overbanked", "overstaffed" und "overbranched" zu bezeichnen ist. Der Hauptteil dieser Arbeit beschäftigt sich mit dem internationalen Vergleich anhand ausgewählter Größen, wie Anzahl der Beschäftigten, Bankendichte, Bankstellendichte und Bilanzsumme. Als Benchmark werden die Bankenmärkte von Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweiz, Spanien und den USA herangezogen und dem österreichischen Bankenmarkt gegenübergestellt. Da die Bankenmärkte der Schweiz und der USA eine unterschiedliche Struktur gegenüber den restlichen Benchmark-Ländern aufweisen, sollen die Kennzahlen dieser beiden Ländern lediglich als Hilfsindikatoren angesehen werden. Darüber hinaus wird im Hauptteil der Wettbewerb und die Produktivität des österreichischen Bankensektors mit den erwähnten internationalen Bankenmärkten verglichen. Hierzu werden ebenfalls verschiedenste Indikatoren verwendet.

Nach den Betrachtungen der einzelnen Indikatoren kann als Fazit festgehalten werden, dass sich zu nächst keine substanziellen Anzeichen eines "overbanked", "overbranched" oder "overstaffed" des österreichischen Bankenmarktes ergeben haben. Die Analysen ergeben vielmehr, dass der Bankenmarkt in Österreich eine komplexe Struktur aufweist und auf Grund der Nähe zum Kunden sehr stark fragmentiert ist. Das vorhandene heterogene Bankensystem, welches mit vielen unterschiedlich großen Instituten und zugleich teilweise mit verschiedenen geschäftspolitischen Banken ausgestattet ist, wirkt den systemischen Verwerfungen entgegen.

Die oft in Bezug auf "overbanked" angesprochene Ertragsschwäche des österreichischen Bankensektors rührt nicht aus Überkapazitäten, sondern ist auf die hohe Intensität des Wettbewerbs zurückzuführen. Die hohe Wettbewerbssituation ist

zum Vorteil der Kunden und wird von der Anbieterseite als "overbanked" empfunden. Der starke Wettbewerb führt einerseits zu niedrigen Zinsmargen der Banken und andererseits werden die Effizienzgewinne an die Bankkunden weiter gegeben. Dies schlägt sich in Form von günstigen Konditionen und Preisen, wie etwa im Zahlungsverkehr oder in den Kontoführungsgebühren, nieder. Ein weiterer gesamtwirtschaftlicher Vorteil durch den hohen Wettbewerb, lässt sich ebenso durch die Aufrechterhaltung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen in strukturschwachen und ländlichen Gegenden ableiten.